



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Armin, Fürst der Cherusker und Befreyer Deutschlands vom römischen Joche im neunten Jahre nach Christi Geburt

Massmann, Hans F.

Lemgo, 1839

5. Die römischen Legionen

urn:nbn:de:hbz:466:1-29537

eroberten, was eines jeden Heeres Schmach und Schmerz seyn muß, einen der goldenen Fahnenadler.

Ein aufschreckendes Vorspiel späterer, noch weit schwererer Niederlagen, dessen Bedeutung Augustus wohl empfand und verstand; denn er eilte selbst an Ort und Stelle, verglich sich mit den Siggambrenn und verweilte volle zwey Jahre ordnend in Gallien, das er klüglich zum Hauptwaffenplaze sowohl für Bewahrung seiner Herrschaft als für Kriege mit den verwegenen Deutschen sich aufersehen hatte.

Denn nur der Krieg konnte seine Herrschaft halten, da sie nicht auf Liebe der Völker und Reigung der Besseren wie der Vornehmen gebaut, sondern auf Schlaueit des eigenen und Verdorbenheit des Volksinnes begründet und durch Soldatenmacht erhoben und getragen war. Und grade die gewaltigen Heere selber mußten sorgfältig beaufsichtigt, von Rom fern gehalten und streng beschäftigt werden, denn Müßiggang hätte Neuerungen gelehrt und die römischen Großen, welche sonst leicht gegen den Kaiser sich gewendet haben würden, mußten aus seinen Händen Ruhm und Lohn entgegennehmen lernen.

Zugleich erkannte des Augustus Scharfblick schon sehr wohl, woher nicht nur augenblicklich der neuen Herrschaft und dem ganzen römischen Reiche die größte Gefahr drohe, sondern einst das Verderben über die ganze römische Welt hereinbrechen dürfte. Aus den besiegten, obschon schwer besiegbaren Deutschen selber gedachte er sich daher ein festes Bollwerk, eine frische Stütze seines Riesenreiches zu bereiten, dessen Jugend in Italien wenigstens gänzlich unkriegerisch und unritterlich geworden war, so daß die eroberten Länder den größten Theil der Heeresergänzungen stellen mußten, namentlich Gallien, das aber auch bald erschöpft wurde.

5.

Die römischen Legionen.

Sobald als möglich hatte Augustus in die wohlberechneten Befestigungen der Römer am Rhein acht vollständige Heerschaar-

ren gelegt, welche sie Legionen nannten, den Kern des ganzen großen römischen Heeres, welches durch jahrhundertliche Kriege und Siege, zu einer ungeheuren Wehrmacht ausgewachsen und ausgebildet worden war; denn jede Legion war ihrer Zusammensetzung, Einrichtung und Kriegsfertigkeit nach ein geschlossenes Heer für sich, und in Masse zu offenen Feld- und Wertschlachten vereint wirkten sie zu großen Entscheidungen, wie nur die größten und ausgebildetsten stehenden Heere der neuesten Zeit, zusammen.

Eine jede Legion umfaßte aber auch unter Kaiser Augustus, wenn sie vollzählig war und ehe die mörderischen Kämpfe in Deutschland ihre Reihen lichteteten, sechstausend Mann schwerbewaffneten Fußvolkes, aus wirklichen Römern oder Welchen, dazu aber noch einmal soviel Hülfsstruppen oder Bundesgenossen, welche die überwundenen Völker stellen mußten, aus allen Waffengattungen zusammengesetzt. Jeder Legion waren zugleich siebenhundert Mann Reiterey beygegeben, welche in zehn Geschwader abgetheilt waren, wie das Fußvolk der Legion gleichfalls in zehn Cohorten, die man jetzt Bataillone nennen würde. Die erste dieser Abtheilungen zählte eilfhundert der ausgefuchtesten und bewährtesten Soldaten, die zugleich den goldenen Adler der Legion, das höchste Heer- und Ehrenzeichen führten. Die übrigen neun Cohorten zählten je nur fünfhundertfünfzig Mann. Jeder Legion war aber endlich noch ein bedeutender Troß mit Wurfwerken zu Belagerungen u. s. w. beygegeben. Schanzpfähle und Schanzwerkzeug aber nebst Mundvorrath auf mehrere Tage mußte der an sich schwerbewaffnete römische Soldat selber tragen; weshalb das Heer auch täglich höchstens sechs bis sieben Stunden zurücklegen konnte.

Das Heer aber, welches zu Kaisers Augustus Zeiten den Rheinstrom weit und breit, von Mainz bis zum Meere zu bewachen hatte, bestand somit aus hundert tausend Mann, alle langgedient und wohlgeübt, deren Hälfte als Oberheer von Mainz bis Bonn, die andre oder untre in Cöln und Xanten stand, welcher letzte Ort das älteste wohlbefestigte, mit Vorräthen versehene Standlager der Römer am Niederrheine war.